# Woran erkenne ich, dass jemand vermutlich Probleme mit dem Lesen und Schreiben hat?

## Er/ Sie …

- liefert schriftlich zu erbringende Unterlagen und Nachweise (zu) spät oder gar nicht ab
- leistet schriftlichen Aufforderungen, Einladungen (per Post) keine Folge
- nimmt schriftlich angekündigte Termine nicht wahr („Post ist nicht gekommen“)
- versteht schriftliche Aufforderungen/Anweisungen nicht oder falsch
- übernimmt einfache oder auch lukrativ erscheinende Aufgaben nicht
- kann den Inhalt eines „scheinbar gelesenen“ Textes nicht wiedergeben, sich nicht darüber unterhalten
- hat motorische Schwierigkeiten beim Schreiben, das Geschriebene wirkt wie eine selbst entwickelte Schrift (Doktorschrift)
- „malt“ die Unterschrift, sie entspricht z.B. nicht der übrigen Schrift des Briefes
- „vernuschelt“ die Wörter, lässt Endungen weg
- hat erkennbare Sprach- und Schriftsprachprobleme
- hat u.U. einen kleineren Wortschatz, drückt sich einfach aus, verwechselt den dritten und vierten Fall
- delegiert Schreibanforderungen an Vertraute und Fremde
    - „Machen Sie das doch gleich mal…“
    - „Sie können das besser…“
    - „Das Formular nehme ich mit, ich mach das zu Hause…“
    - „Den Nachweis schreibe ich zu Hause…“
- täuscht über Schwierigkeiten hinweg
    - zeigt den Behördenbrief und fragt: „Wo muss ich damit hin?“ oder „Was mache ich damit?“
    - Er oder Sie sagt:
        - „Ich habe meine Brille vergessen.“
        - „Ich habe meine Hand verletzt“, oder: „Habe Sehnenscheidenentzündung.“
        - „Meine Bewerbung ist doch noch aktuell.“
        - „Die Schrift ist zu klein. Ich kann das nicht lesen.“
        - „Ich habe jetzt keine Zeit. Meine Kinder …. warten“
    - Er oder Sie sagt: „Ich merke mir das.“

# Wann und Wie kann ich das Thema Lese- und Schreibprobleme ansprechen?

**Der richtige Zeitpunkt:** Viele Betroffene arbeiten nach den oben genannten ‚Mustern des Verbergens'. Andere gehen offener mit dem Problem um und sind darauf ansprechbar. Es gibt günstige und ungünstige Situationen, Menschen auf Probleme mit dem Lesen und Schreiben anzusprechen. Manchmal kann es hilfreich sein, spontan darauf zu reagieren, wenn es konkret ums Ausfüllen von Formularen oder Schriftsprachschwierigkeiten geht.

**Anonymität**: Voraussetzung für jede Konfrontation mit dem Problem ist, dass es einen anonymen Rahmen gibt, d. h. es gibt keine weiteren Zuhörer und die Person kann sich darauf verlassen, dass die Informationen nicht der Öffentlichkeit preisgegeben werden.

**Konfliktsituationen vermeiden**: Sprechen Sie betroffene Menschen nicht auf das Problem an, wenn Sie gerade Konflikte mit ihnen auszutragen haben, Ihnen jemand mit Zorn und Ablehnung begegnet.

**Zeit haben** kann wichtig sein: Wenn Sie Menschen auf ihre Probleme mit dem Lesen und Schreiben ansprechen, kann es manchmal passieren, dass eine ganze Lebens- und Leidensgeschichte auftaucht. Für das Erzählen sollte Zeit da sein und Wertschätzung entgegengebracht werden.

**Auswege wissen**: Wenn Sie Menschen darauf ansprechen, ist es wichtig, ihnen auch einen Ausweg aufzeigen zu können. Hilfreich kann immer der Hinweis auf eine Lernberatung in der nächsten Regionalstelle der VHS sein. Sie ist anonym, kostenlos und verpflichtet zu nichts.

**Anlässe nicht umgehen**: Es geht nicht darum, Menschen in peinliche Situationen mit dem Lesen und Schreiben zu bringen, aber die möglichen Lese- und Schreibsituationen sollten genutzt werden, um Menschen sicher zu erkennen und direkt auf die Schwierigkeiten ansprechen zu können.

**Vertrauen und Wertschätzung:** Damit das Problem positiv thematisiert werden kann, brauchen Menschen das Gefühl, akzeptiert und verstanden zu werden. Sie müssen sich auf das Gegenüber verlassen können. Die sichere Beziehung zum betroffenen Menschen ist eine wichtige Voraussetzung dafür. Entscheidend sind eine innerlich wertschätzende Haltung und die Aufmerksamkeit für den Menschen. Versichern Sie dem Menschen, dass er Ihnen wichtig ist, dass es darum geht, mit einander zu arbeiten und eine Lösung zu finden.

**Klare Benennung des Problems ohne Schuldzuweisung:** Lese- und Schreibprobleme sollten kein Tabuthema sein. Nur die klare Benennung des Problems bietet eine Chance einer Klärung. Es ist wichtig, dass Sie nicht freundlicherweise über die Schwierigkeiten hinwegsehen, dass Sie aber auch keine Vorwürfe und Schuldzuweisungen machen.

Quelle: Handreichung der Hamburger Volkshochschule für Jobcenter-Mitarbeiter/innen, 2009, z.T. auf der Grundlage von: Menschen, die nicht Lesen und Schreiben können. Handreichung für Fachkräfte in Bildung, Beratung, Betreuung.- ehs, Dresden 2007, S.38 ff .